

Jagdgebrauch

06.09.2025 Bundessiegersuche beim Landesverband Westfalen

Am Samstag den 6.9. fand die diesjährige Bundessiegersuche statt. Ausrichter war der Landesverband Westfalen.

Alle Teilnehmer, Richter und Helfer trafen sich bereits am Freitagabend zum gemeinsamen Abendessen und zur Auslosung der Fährten im Hotel Van der Falk in Gladbeck.

Es war eine schöne Abendveranstaltung mit feierlichem Rahmen, bei der sich alle Teilnehmer bereits kennenlernen konnten und viele gute Gespräche geführt wurden.

Besonderes Highlight war die Jagdhornbläsergruppe Dorsten-Altstadt, die den Abend musikalisch umrahmte.

Ich hatte mich mit der zweieinhalbjährigen Hündin Gusti vom Weiten Feld für den DWH qualifizieren können und war mächtig aufgeregt, aber auch stolz, dabei sein zu dürfen.

Natürlich machte ich mir keine Hoffnungen auf den Sieg, bei so vielen anderen hervorragenden Hunden und erfahrenen Hundeführern. Unsere Fährte sollte die Nummer 6, im Revier ‚Die Haard‘ sein.

Nach einer, für sicherlich alle Hundeführer nicht ganz erholsamen Nacht, traf man sich um 7.30 Uhr zur Richterbesprechung. Alles Wichtige wurde erklärt und anschließend ging es los in die einzelnen Reviere.

Dort angekommen teilte sich die Kolonne auf, jeder Hundeführer fuhr mit seinem Richter und dem Fährtenkundigen zu seiner Fährte, der Start erfolgte beinahe gleichzeitig.

Unser Richter, Herr Jürgen Kühl, strahlte eine angenehme Ruhe aus, was mir sehr entgegen kam.

Wir mussten noch ein kleines Stück zu unserem Fährtenanfang laufen und Gusti hätte sich ohne weiteres auch zum Stöbern schicken lassen, hielt sie den Kopf doch sehr neugierig hoch und schnüffelte in alle Richtungen. Das kann heiter werden, dachte ich mir.

Am Anschuss angekommen erhielten wir eine Einweisung und ich legte Gusti die Schweiß Halsung um, wie immer reckte sie mir den Kopf entgegen und schaute dann hochkonzentriert Richtung Anschuss.

Ich untersuchte den Anschuss und rief sie herein. Nach kurzer Irritation ihrerseits - ich hatte den Anschussbruch, der mit Schweiß benetzt war in die Büsche neben uns geworfen, was mir nicht noch einmal passieren wird - lief sie zielstrebig los. Es ging ein gutes Stück geradeaus, dann bog sie leicht rechts ab und wir standen auf einer Wiese, mit Salzlecke und allem, was dazu gehört. Hektisches Suchen ihrerseits, flauer Magen meinerseits. Aber sie suchte und kreiselte und machte keine Anstalten die Wiese einfach zu überqueren. In Ordnung dachte ich mir, machen lassen, was sollte ich auch tun. Nach kurzem hektischem Suchen lief sie an mir vorbei und zog wieder in den Wald hinein, bog dann nach rechts ab und abermals auf die Wiese. Dieses Mal lief sie schräg über die Wiese und wieder Richtung Bestand. Kurz vor dem Wald blieb sie stehen und zeigte mir den ersten Verweiser. Was für eine Freude, wir waren richtig!

Kurz danach das erste Wundbett. Es war direkt an einer Suhle, auch hier kurzes, hektisches Suchen, dann bog sie ab und ich hinterher.

Von diesem Moment an gab es meinerseits keine Zweifel mehr, Gusti wollte die Fährte arbeiten und ging zügig voran. Es ging durch hohen Farn und manchmal kopfhohen Bewuchs, Gusti war zeitweise nicht zu sehen. Noch drei weitere Verweiser und ein Wundbett zeigte sie mir. Dann ging es abermals über eine Wildwiese, sie verwies das dritte Wundbett.

Bis ich realisiert hatte, dass wir schon kurz vor dem Ende sind, sah ich auch schon das Stück Decke am Fährtenende liegen. 4 Verweiser hatten wir gefunden, kurz überlegte ich, Pause zu machen und nach dem 5. Verweiser zu suchen, entschied mich dann aber dagegen. Gusti hatte toll gearbeitet und die Decke am Fährtenende natürlich bereits in der Nase, warum sollte ich sie also bremsen. Sie hatte es verdient ans Ende zu dürfen.

Bestanden, das war das wichtigste und wie ich dann erfuhr, auch noch in einer hervorragenden Zeit von 26 Minuten und 30 Sekunden. Was für ein großartiges Gefühl, wir hatten es geschafft. Gusti hatte es geschafft, ich habe nur den Riemen hinterhergetragen und darauf vertraut, dass sie das kann!

Jetzt hieß es warten, wie es bei den anderen gelaufen ist.

Am Ende der 90 Minuten war klar, dass in unserer Gruppe alle bestanden hatten.

Wir fuhren gemeinsam zurück zum Hotel.

Zwei Gruppen waren bereits zurück und die Ergebnisse wurden auf einer Tafel vermerkt. Konnte es denn wahr sein? Bisher hatte keiner 5 Verweiser mitgebracht. Zwei Gruppen fehlten aber noch.

Die Spannung stieg, als auch die letzten Teilnehmer zurückkamen.

Viele hatten leider mit der Zeit zu kämpfen und konnten das Stück nicht innerhalb der 90 min finden. Sehr schade.

Am Ende konnten nur 5 von den 13 Gespannen bestehen.



Und was ich mir absolut nicht vorstellen konnte, wurde Wirklichkeit. Wir hatten die meisten Verweiser gefunden und wurden tatsächlich Bundessuchensieger 2025!

Nachdem ich das in meiner Aufregung an der Siegerehrung vergessen hatte, möchte ich mich an dieser Stelle, bei allen Mitwirkenden bedanken, die zu dieser großartigen Prüfung beigetragen haben. Vielen lieben Dank!

Es war ein Erlebnis, dabei sein zu dürfen.

Bericht: Nicole Vollmer

Bild: Teilnehmer